

# Langfristige Wettbewerbsfähigkeit sichern – Fördermittel für die Transformation der deutschen Wirtschaft

#PositiverBeitrag

Wie die notwendige Transformation der deutschen Wirtschaft durch den gezielten Einsatz von staatlichen und privaten Finanzierungsinstrumenten beschleunigt werden kann



# Langfristige Wettbewerbsfähigkeit sichern – Fördermittel für die Transformation der deutschen Wirtschaft

Wie die notwendige Transformation der deutschen Wirtschaft durch den gezielten Einsatz von staatlichen und privaten Finanzierungsinstrumenten beschleunigt werden kann

## Thesen

1. Die deutschen Unternehmen sind in einer guten Verfassung in die aktuelle Krise geraten. Trotzdem waren umfangreiche Hilfsprogramme erforderlich, um Unternehmen zu stützen und Arbeitsplätze zu retten.
2. Die kurzfristigen Maßnahmen zur Überwindung der Pandemie haben sich bewährt. An einigen Stellen fehlt jedoch noch eine skalierbare Eigenkapital-Lösung für den Mittelstand.
3. Viele Unternehmen stehen in den kommenden Jahren vor grundlegenden strategischen Herausforderungen.
4. Der Umbau in eine nachhaltige und technologisch erfolgreiche Wirtschaft erfordert enorme Investitionen.
5. Der schlechtere Zugang zu Kapital ist ein Wettbewerbsnachteil für europäische Unternehmen. Es fehlt ein einheitlicher Kapitalmarkt mit der erforderlichen Tiefe.
6. Eine gezielte Fördermittelpolitik kann als eine Brücke und Ergänzung auf dem Weg zu einer Banken- und Kapitalmarktunion dienen.
7. Nach Corona sollte deshalb eine Neuausrichtung der Förderprogramme eingeläutet werden, um den notwendigen Umbau der deutschen Wirtschaft mit zu unterstützen.
8. Schlüsseltechnologien sollten der Fokus der Förderprogramme werden.
9. Das Förderspektrum sollte ausgeweitet werden und verschiedene Finanzierungsstrukturen umfassen.

## Vorwort

Corona stellt die gesamte Welt auch wirtschaftlich vor eine gemeinsame Herausforderung, der wir gleichzeitig auf vielen Ebenen begegnen müssen: global, europäisch, national und lokal.

Trotz Pandemie dürfen wir aber nicht die drängenden Herausforderungen aus den Augen verlieren, die Corona vielleicht beschleunigt hat – die aber auch ohne die Pandemie nicht wegzureden sind. Deutschland steht vor einem bedeutsamen Umbau der Wirtschaft.

Als globale Hausbank sehen wir sowohl die Perspektive einzelner Kunden als auch die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und der Welt. Wir interagieren täglich mit Unternehmen, die hervorragende und innovative Geschäftsmodelle und -ideen haben. Doch wir sehen auch signifikante Veränderungen, die durch neue Technologien, verändertes Kundenverhalten und Nachhaltigkeit getrieben werden. Damit europäische und deutsche Unternehmen diese Trends mitprägen können und ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht verlieren, sind hohe Investitionen nötig. Dabei haben unsere Unternehmen einen Standortnachteil, der aus einer begrenzten Varianz an Kapitalformen und einer vergleichsweise geringen Tiefe der Kapitalmärkte in Europa resultiert.

Ein Blick in die USA zeigt einen privatwirtschaftlich organisierten Finanzierungspool, der viel breiter und tiefer als in Europa ist. Dem steht in China eine staatlich gelenkte Finanzierungsstrategie mit einem sehr langen Zeithorizont gegenüber, die chinesischen Unternehmen zumindest kurzfristig Wettbewerbsvorteile verschafft. Damit wird die Kapitalbeschaffung an sich zu einem entscheidenden Standortfaktor.

Das ist bedenklich. Nicht der bloße Zugang zu Finanzierungen und Kapital sollte über den unternehmerischen Wettbewerb in einer Marktwirtschaft entscheiden, sondern die besseren Ideen und Produkte. Darum müssen wir den „Standortnachteil Kapital“ beseitigen. Ein neu ausgerichteter Fördermittelschwerpunkt kann dafür kurzfristig ein wesentlicher Baustein sein.

Die notwendigen Investitionen sind enorm: vom raschen Ausbau des Breitbandinternets bis hin zur Förderung von Schlüsseltechnologien wie Künstlicher Intelligenz oder E-Mobilität – um nur einige zu nennen. Neben den Investitionen in Innovation wird auch der Umbau hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft bedeutende Summen erfordern.

Um die Finanzierung der notwendigen Transformation zu ermöglichen, ist ein Schulterschluss von Staat und privater Finanzwirtschaft notwendig. Dabei sollten die staatlichen Förderprogramme, so weit wie irgendwie möglich, Marktmechanismen nutzen. In diesem Sinne sollten die neu ausgestalteten Förderprogramme eine gezieltere Funktion übernehmen.

Ziel ist nicht eine Ausweitung der staatlichen Förderung, sondern eine Neuausrichtung, die zum einen zielgenau auf die Bewältigung der Aufgabe ausgerichtet ist und zum anderen zusätzliches privates Kapital für Investitionen mobilisiert. Das ist aus unserer Sicht kein Schritt in Richtung „mehr Staat“, sondern theoriegemäß die ureigene staatliche Aufgabe, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen und die Infrastruktur bereitzustellen, damit privates und staatliches Kapital ihre Kraft und ihr Potenzial entfalten können. In diesem Sinne sehen wir die neu ausgestalteten Fördermittel auch als einen Zwischenschritt, bis die europäische Kapitalmarktunion ganzheitlich umgesetzt ist und ein voll entwickelter europäischer Kapitalmarkt die steigende Nachfrage an Transformationsfinanzierungen bedienen kann.

Dies ist ein erster Diskussionsbeitrag, mit dem wir eine Debatte über eine Neuausrichtung der bestehenden Fördermittelinstrumente anstoßen wollen. Über die Details mag man streiten, doch über das Ziel dürfte Einigkeit bestehen: Unternehmen die Finanzierung der dringenden Investitionen in die Transformation der Wirtschaft zu ermöglichen, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Europas langfristig zu sichern.

## Einleitung

Fördermittel der öffentlichen Hand als Baustein der Unternehmensfinanzierung fristeten in den vergangenen Jahren eher ein Nischendasein. Mit der Corona-Pandemie sind sie schlagartig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten. In der akuten Bewältigung der Krise haben sie durch eine pragmatische Vergabe im Schulterschluss von Förderinstituten und Banken, ergänzt um Landes- und Bundesbürgschaften, eine zentrale Rolle gespielt.

Zukünftig kommt den Fördermitteln aber eine andere Aufgabe zu. Neben den Fördermaßnahmen zur kurzfristigen Bewältigung des zweiten Lockdowns muss die mittelfristige Zukunft der Wirtschaft in den Blickpunkt rücken. Die neu ausgestalteten Finanzierungsformen der öffentlichen Hand sollten ein Bestandteil bei der Umsetzung der Transformation der deutschen Wirtschaft werden. Diese wird durch die Digitalisierung, verändertes Kundenverhalten und den Megatrend Nachhaltigkeit notwendig. Dafür ist eine gezielte Neuausrichtung der Förderprogramme mit dem Fokus auf Technologie und Nachhaltigkeit erforderlich. Diese Weiterentwicklung duldet selbst durch die aktuelle Krise keinen Aufschub, weil sich der Wandel der Weltwirtschaft rasant vollzieht.

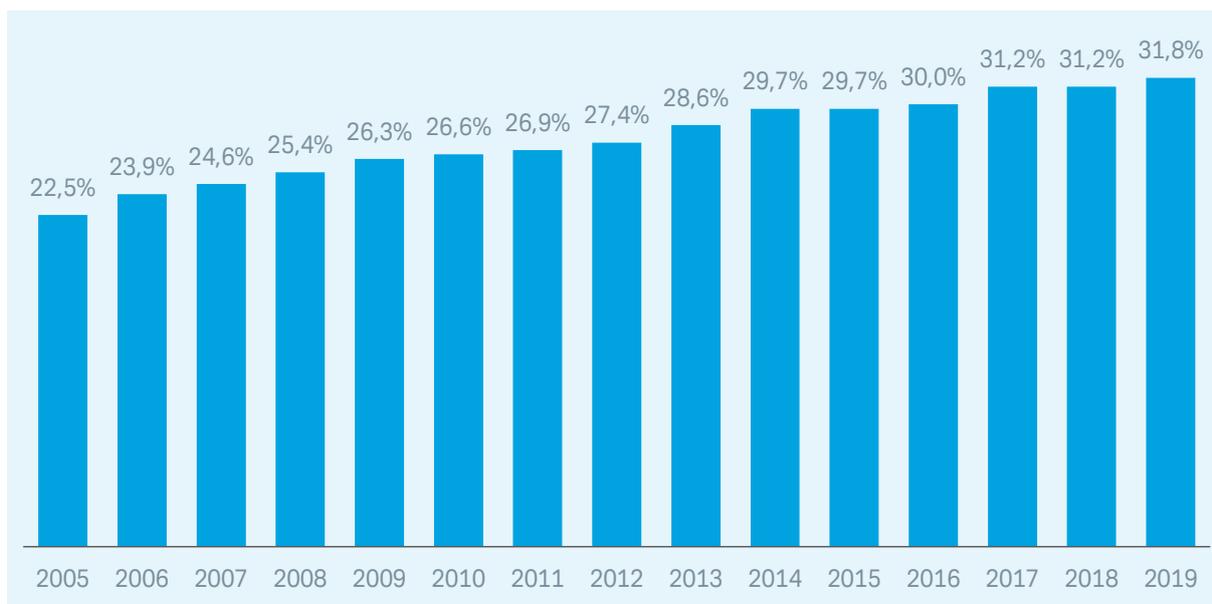
Unser Arbeitspapier „Langfristige Wettbewerbsfähigkeit sichern – Fördermittel für die Transformation der deutschen Wirtschaft“ bewertet die kurzfristigen Fördermaßnahmen in der Pandemie, präsentiert Denkanstöße für eine neue Fördermittelstrategie und bettet sie in den Rahmen eines veränderten globalen Umfelds ein.

## 1

Die deutschen Unternehmen sind in einer guten Verfassung in die aktuelle Krise geraten. Trotzdem waren umfangreiche Hilfsprogramme erforderlich, um Unternehmen zu stützen und Arbeitsplätze zu retten.

Die meisten deutschen Unternehmen konnten sich den Herausforderungen durch Corona mit einer soliden finanziellen Basis stellen. Die Eigenkapitalquote ist in den vergangenen 15 Jahren kontinuierlich gestiegen. Spiegelbildlich war der Anteil der Fremdfinanzierung – der sich vor allem aus Bankkrediten zusammensetzt – im deutschen Mittelstand rückläufig.

Die Eigenkapitalquote deutscher Unternehmen steigt kontinuierlich



Quelle: Statista

Trotzdem sind in der Pandemie zahlreiche Unternehmen unverschuldet in Liquiditätsprobleme geraten. In engem Schulterschluss stellten Banken und Staat rasch und weitgehend unbürokratisch notwendige Überbrückungshilfen zur Verfügung. Auch darum ist die deutsche Wirtschaft bislang vergleichsweise glimpflich durch die aktuelle Krise gekommen. Bis Ende 2020 wurden in Summe Corona-Hilfskredite in Höhe von mehr als 58 Milliarden Euro ausgereicht.

Allerdings: Die Bankkredite und Fördermittel wurden entweder zum Stopfen von Umsatzlücken oder als Liquiditätspolster verwendet – nicht für Investitionen. Das war betriebswirtschaftlich nachvollziehbar und lässt sich in jeder Krise beobachten. Eine Blaupause für die künftige Ausgestaltung der Förderprogramme darf diese Fokussierung auf die Liquiditätsposition von Unternehmen aber nicht sein.

## 2

## Die kurzfristigen Maßnahmen zur Überwindung der Pandemie haben sich bewährt. An einigen Stellen fehlt jedoch noch eine skalierbare Eigenkapital- Lösung für den Mittelstand.

In der Pandemie hat sich die Ausrichtung der Corona-Hilfsprogramme als angemessen und gut strukturiert erwiesen, die kurzfristigen Maßnahmen greifen aktuell. Bei den Förderkrediten beschränken sich die notwendigen Nachschärfungen auf technische Details rund um die konsequente Ausnutzung der durch das Beihilferecht gesetzten Fördergrenzen.

Um die weitergehenden Folgen der Pandemie abzufedern braucht es auch eine breit angelegte Eigenkapital-Lösung für den Mittelstand: Hier gibt es gut funktionierende Angebote für große Unternehmen und Teile der Start-ups, die verlängert werden sollten. Bislang fehlt allerdings ein Förderangebot für den Mittelstand. Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften und auf kleine Unternehmen spezialisierte Finanzinvestoren werden die von uns jährlich erwarteten 5.000 bis 7.000 Anträge kaum bewältigen können. Wir empfehlen daher eine über die Landesförderinstitute ggf. im Zusammenspiel mit der KfW ausgerollte bundesweit einheitliche Lösung mit dem Angebot von Minderheitsbeteiligungen und qualifiziertem Nachrangkapital, um die Effizienz des Programms zu heben.

### Optimierung der kurzfristigen Fördermaßnahmen

Finanzierungsart	Ziel	Programm	Optimierungsvorschläge
Fremdkapital	Erhaltung der Liquidität	– KfW-Schnellkredit/KfW-Sonderprogramme	– Die Obergrenzen durch das Beihilferecht sollten wie geplant möglichst effizient ausgenutzt werden.
Eigenkapital	Erhalt von Mindestanforderungen an die Kapitalstruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) für große Unternehmen und Start-ups</li> <li>– vereinzelt Eigenkapitalfonds auf Länderebene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Laufzeit des WSF sollte bis zum Jahresende 2021 verlängert werden. Ziel muss es sein, dass EK-Lösungen mindestens sechs Monate länger zur Verfügung stehen als die FK-Lösungen.</li> <li>– Die zusätzlichen Hilfen für Start-ups (Aufstockung von EK-Finanzierungsrunden durch KfW &amp; Garantiezusagen für FK-Finanzierungen) sollten analog zum WSF bis Ende 2021 verlängert werden.</li> <li>– Schaffung einer bundesweit einheitlichen Lösung für KMU (ausgerollt über die Landesförderinstitute bzw. die KfW).</li> <li>– Eine EK-Lösung für den Mittelstand muss unbürokratisch ausgestaltet sein und sollte den nötigen Freiraum für unternehmerisches Handeln nicht beschränken, bspw. sollte mit Ausschüttungsgrenzen statt -verboten gearbeitet werden.</li> </ul>

Quelle: Deutsche Bank

## 3

## Viele Unternehmen stehen in den kommenden Jahren vor grundlegenden strategischen Herausforderungen.

Je klarer sich das Ende der Pandemie am Horizont abzeichnet, desto stärker treten wieder die grundlegenden Einflussfaktoren der Wirtschaft in den Vordergrund. Dazu gehören neben den nachfolgend beschriebenen Herausforderungen auch übergreifende Hemmnisse wie die Gefahr von Handelskriegen oder die Schließung ganzer Absatzmärkte durch politische Verwerfungen.

Die Pandemie hat bei vielen Unternehmen den Anstoß gegeben, die eigene operative Ausrichtung zu hinterfragen und weiterzuentwickeln: in der Lieferkette, in der Produktion, im Vertrieb und in der Kostenstruktur. Die Pandemie beschleunigt aber auch bereits bestehende Entwicklungen. Damit paaren sich die Anstöße aus der Pandemie mit zwei wichtigen grundlegenden Treibern von Veränderung, die beide massiven Einfluss auf die Geschäftsmodelle zahlreicher Unternehmen haben: neue Technologien und das veränderte Kundenverhalten.

### Mittelfristige Herausforderungen für Unternehmen

Denkanstöße durch die Pandemie	Mittelfristige Herausforderungen bei zukunftsfähigen Technologien	Mittelfristige Herausforderungen durch verändertes Kundenverhalten
<b>Ausfälle in der Lieferkette</b> Ist eine strategische Veränderung im Lieferantenmanagement notwendig?	<b>Definition des Stadiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Forschungs-/Entwicklungsstadium</li> <li>– Skalierungsphase</li> <li>– Nachfragerückgang</li> </ul>	<b>Vertriebsmodell</b> Von digitaler Disruption betroffen?
<b>Ausfälle in der Produktion</b> Kann die Produktion verlagert bzw. automatisiert werden?	<b>Handlungsbedarf</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– F&amp;E im Rahmen neuer Technologien mit ungewissem Ausgang</li> <li>– neue Technologien mit Wachstumspotenzial</li> <li>– etablierte Technologien mit Skalierungsbedarf</li> <li>– etablierte Technologien mit Investitionsbedarf zum weiteren Erhalt</li> <li>– Ersatz von Technologien mit aktuellem/ mittelfristigem Nachfragerückgang</li> </ul>	<b>Kundenpräferenzen</b> Veränderungen durch Themen wie Demografie, Lifestyle, Nachhaltigkeit, Gesundheit?
<b>Einschränkungen im Vertrieb</b> Stehen Alternativen zum analogen Vertriebsweg zur Verfügung?		<b>Konsumkanal</b> Analog, digital oder über eine dritte Plattform?
<b>Kostenbasis</b> Sind die Kosten flexibel genug?		<b>Bezahlung</b> Kauf, Miete oder „Pay per Use“?
<b>Geschäftsmodell</b> Muss nur die Krise überbrückt oder das Geschäftsmodell verändert werden?		

Quelle: Deutsche Bank

## 4

## Der Umbau in eine nachhaltige und technologisch erfolgreiche Wirtschaft erfordert enorme Investitionen.

Das nächste Jahrzehnt wird vom Bestreben bestimmt sein, Konsum effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Investitionen in Produktivitätssteigerungen und die Anpassung bestehender Geschäftsmodelle an ein verändertes Nachfrageverhalten werden unternehmerische Leitmotive sein.

Querschnittstechnologien wie das Internet der Dinge, Automatisierung und Robotik sowie „Pay per Use“-Ansätze werden einen Wachstumsschub erfahren. Die Digitalisierung bzw. der exponentiell steigende Einsatz von Technologien verändern Industriesektoren in ungekannter Geschwindigkeit. In diesem Umfeld zu bestehen erfordert erhebliche Investitionen.

Die Impulse aus der Corona-Pandemie und der Technologietrend paaren sich zeitlich mit dem Megatrend Nachhaltigkeit. Es besteht ein enormer Investitionsbedarf, wenn die ambitionierten Klimaschutzziele erreicht werden sollen. Über alle Sektoren hinweg rechnen wir in Deutschland mit einem Volumen von weit mehr als 100 Milliarden Euro pro Jahr. Um die Stellung Deutschlands als Innovationsstandort und europäischer Wirtschaftsmotor zu sichern, werden außerdem erhebliche Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) notwendig sein.

## 5 &amp; 6

## Der schlechtere Zugang zu Kapital ist ein Wettbewerbsnachteil für europäische Unternehmen. Es fehlt ein einheitlicher Kapitalmarkt mit der erforderlichen Tiefe.

## Eine gezielte Fördermittelpolitik kann als eine Brücke und Ergänzung auf dem Weg zu einer Banken- und Kapitalmarktunion dienen.

Im Gegensatz zu den USA sind die innereuropäischen Kapitalmärkte national ausgerichtet und stark fragmentiert. Kapitalgeber investieren insbesondere Eigenkapital vorwiegend innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen. Auch ist die Tiefe des Kapitalmarktes weniger ausgeprägt, sei es in Form von Risikokapitalvolumen/-investoren oder flächendeckenden Lösungen für kleine und mittelgroße Unternehmen.

Vor diesem Hintergrund wird der private Kapitalmarkt aktuell die oben angesprochenen Investitionen nicht allein stemmen können. Die 2015 angestoßene europäische Kapitalmarktunion wird hier Abhilfe schaffen können. Ihre finale Umsetzung wird aufgrund der Fülle an Thematiken jedoch noch Zeit in Anspruch nehmen.

Bis dahin kann der gezielte Einsatz von Fördermitteln bereits die notwendigen Akzente setzen und das Finanzierungsangebot komplettieren.

## 7

# Nach Corona sollte deshalb eine Neuausrichtung der Förderprogramme eingeläutet werden, um den notwendigen Umbau der deutschen Wirtschaft mit zu unterstützen.

Volkswirtschaftlich wurde mit den Corona-Sonderprogrammen die Insolvenz grundsätzlich wettbewerbsfähiger Unternehmen verhindert. Das ist eine wichtige Voraussetzung für das weitere Wachstum der Wirtschaft, reicht aber nicht aus. Die notwendige Transformation in eine global wettbewerbsfähige, nachhaltige und digitale Wirtschaft ist eine volkswirtschaftliche Herkulesaufgabe und muss wegen der hohen Veränderungsgeschwindigkeit der Märkte unter großem zeitlichem Druck erfolgen.

### Die Corona-Krisentypen

Krisentyp	Merkmal	Handlungsbedarf	Im Fokus der zukünftigen Fördermittelstrategie?
Die Gewinner	Profiteure der Krise mit zukunftsfähigem Geschäftsmodell und großem Wachstumspotenzial	Skalierungsinvestitionen	teilweise (Schlüsseltechnologien im globalen Wettbewerb)
Die Soliden	kurzfristig moderat positiv oder negativ von der Krise betroffen, insgesamt aber mit solidem und zukunftsfähigem Geschäftsmodell	Überbrückungsliquidität bzw. Investitionen in Pandemie-Resilienzen	nein (explizite Stützung post Corona nicht mehr notwendig)
Die Transformationsfälle	<i>vor der Krise</i> profitabel, aber aufgrund negativer Auswirkungen der Pandemie und/oder verändertem Kundenverhalten vor langfristigem Umbau des Geschäftsmodells	Transformationsinvestitionen	ja
Die Sanierungsfälle	<i>bereits vor der Krise</i> in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch die Corona-Pandemie weiter verschärft wurden	Restrukturierungsmaßnahmen	<i>heute bereits</i> nicht im Fokus der Förderprogramme
Die Auslaufmodelle	Unternehmen bzw. Technologien mit fehlender Zukunftsperspektive	geordneter Rückbau	nein

Quelle: Deutsche Bank

Die derzeit zu beobachtende Investitionslücke droht die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu beschädigen – das darf Deutschland sich nicht leisten. Entsprechend hoch ist auch der Druck auf der Finanzierungsseite. Die erforderlichen Investitionen können die Unternehmen unabhängig von einer krisenbedingten Zurückhaltung nicht allein aus Eigenmitteln bewältigen.

Deutsche Unternehmen können auf starke Finanzierungspartner zurückgreifen. Doch bei aller Leistungsfähigkeit des privatwirtschaftlichen Systems werden die notwendigen Investitionsmittel nicht komplett über den Banken- und den Kapitalmarkt aufgebracht werden können. Dies liegt vor allem daran, dass die benötigten Nachrang- bzw. Eigenkapitalfinanzierungen aktuell nicht komplett von den Banken und dem europäischen Kapitalmarkt dargestellt werden können. Das hat auch regulatorische Gründe. Darum werden trotz einer hohen Liquidität im Markt nicht alle Vorhaben zu einem Preis finanzierbar sein, der für beide Seiten – Unternehmen und Kapitalgeber – akzeptabel ist.

Damit die Finanzierung nicht zur Achillesferse des Umbaus der deutschen Wirtschaft wird, sollte die Fördermittelstrategie zielgenauer ausgerichtet werden. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die Leitplanken für die künftige Ausgestaltung zielgerichteter Förderprogramme zu setzen. Die künftige Fördermittelpolitik sollte noch stärker als vor der Krise einer klaren wirtschaftspolitischen Vision folgen und analog zur Corona-Krise im Schulterschluss mit der privaten Finanzwirtschaft die Unternehmen unterstützen, die gewaltigen Aufgaben zu meistern.

Die Parameter für die Förderungswürdigkeit verändern sich vor diesem Hintergrund deutlich. Nicht alle Unternehmen, die in der Pandemie eine Förderung erhalten haben, qualifizieren sich künftig noch dafür. Dagegen sollten einige, wie die den Umbau der Volkswirtschaft prägenden Start-ups, die bislang teilweise ausgeschlossen waren, in Zukunft eine Unterstützung erhalten.

## 8

# Schlüsseltechnologien sollten der Fokus der Förderprogramme werden.

Einige Zukunftsbranchen (Schlüsselindustrien) werden in Zukunft den Erfolg der deutschen Wirtschaft prägen. Hier bringt Deutschland zum Teil gute Startbedingungen mit, zum Teil weist es aber auch Nachholbedarf auf. Dabei bleiben die Familienunternehmen in ihrer Diversifikation und Breite das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.

Insgesamt sind hohe Investitionen in F&E notwendig. Aktuell fokussieren sich diese Ausgaben stark auf den Automobilsektor und die Pharma- bzw. Biotech-Branche. Der Weg zu deutlich höheren Forschungsausgaben für die Schlüsselindustrien könnte im Schulterschluss zwischen den Banken und der öffentlichen Hand geebnet werden.

Großes Potential für die deutsche Wirtschaft versprechen bspw. Investitionen in Sektoren wie Infrastruktur & Mobilität, Automobil, Maschinen- und Anlagenbau, IT (Soft- und Hardware), Greentech und Life Sciences sowie dem Gesundheitswesen.

Die Finanzierung solcher transformatorischer Projekte allein aus privatem Kapital ist limitiert. Transformatorische Investitionen sind aufgrund des langen Investitionszyklus mit einem höheren Risiko verbunden, da sich die Kapitalrentabilität teilweise erst in einigen Jahren einstellen wird. Außerdem wird Innovation oft durch junge, schnell wachsende Unternehmen getrieben, was mit

einem entsprechend höheren Risiko verbunden ist. Bis ein integrierter europäischer Kapitalmarkt für solche Vorhaben Finanzierungslösungen bieten kann, ist ein fokussiertes Fördermittelangebot eine sinnvolle Ergänzung.

### Der Finanzierungsbedarf ausgewählter Schlüsseltechnologien

Anwendungsbereich	Treiber der Transformation	Anwendungen – Schlüsseltechnologien (Beispiele)	Finanzierungsbedarf	
			EK	FK
Industrials	Industrie 4.0	Sensorik, Chip-Performance, Edge Computing	Realisierung von F&E-Vorhaben	Investitionsaufwand für Produktionsanlauf/-kapazitäten
	Automatisiertes Fahren	Entwicklungen in den Bereichen Bordnetz, 5G, Antennen-Technologien, Elektronik, Steuerungssoftware		
	Elektrifizierung Antriebsstrang	Aufbau von Produktionskapazitäten		Investitionsaufwand/ Garantien nötig zum Aufbau großer Produktionsanlagen
	Ausbau von Lade-Infrastrukturen	Netzinfrastruktur (Rendite erst bei Marktreife)		
	Grüner Wasserstoff	Entwicklung skalierungsfähiger Technologien und Aufbau von (Pilot-) Produktionen		
	Energieerzeugungsanlagen	Kraft-Wärme-Kopplung betrieben mit Erdgas oder Altholz		Investitionsaufwand
	Gebäudesanierung	Energieeffizienz, Heizungssysteme, Energieversorgungssysteme mittels Contracting		
Tech	IT-Sicherheit	Sicherheitslösungen für den sicheren Zugriff auf IT-Systeme, biometrische Identifikationsverfahren	Realisierung von F&E-Vorhaben	Investitionsaufwand für Produktionsanlauf/-kapazitäten
	IT und Nachhaltigkeit	Energie einsparen, Emissionen und Geräuschbelastung reduzieren		
	IT und Gesellschaft	Digitalisierung Schulunterricht/ Universitäten/ Weiterbildung		
	IT-Standort Deutschland/ Europa	Förderung von IT-Anbietern, die die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland/ Europa stärken, auch im Bereich Hardware und Sensoren		
	Geschäftsmodellinnovationen	Nutzung von IoT, Big Data, KI, Cloud und Plattform-basierten Ansätzen		
Life Sciences	Arzneimittel für neuartige Therapien	Förderung des Aufbaus von Produktionskapazitäten	Realisierung von F&E-Vorhaben	Investitionsbedarf unter Berücksichtigung der Biotech-spezifischen Vorlaufzeiten
	Innovative Healthcare-Geschäftsmodelle	Begleitung der Markterschließung und Internationalisierung		

Quelle: Deutsche Bank

## 9

## Das Förderspektrum sollte ausgeweitet werden und verschiedene Finanzierungsstrukturen umfassen.

Um die notwendigen Investitionen zu stemmen, sollte das Förderspektrum ausgeweitet und überarbeitet werden. Die von uns vorgeschlagenen Fördermaßnahmen können zum Teil auf bereits bestehende Programme aufsetzen, zum Teil müssen neue Instrumente geschaffen werden. Da Unternehmen in allen Entwicklungsstadien und mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen finanziert werden müssen, sollten die Förderprogramme eine große Bandbreite der Finanzierungsinstrumente abdecken.

Konkret schlagen wir folgende Förderungen vor:

### I. Kredite für F&E, Transformation und Nachhaltigkeit

Verstärkte Förderung durch Durchleitungskredite im Bestandsangebot von Förderbanken und Vereinheitlichung der Prüfkriterien

### II. Stärkung der Eigenkapitalbasis

Ausbau von Eigenkapital- und Nachrangkapitallösungen

### III. Förderung für den „Neuen Mittelstand“ durch Hebelung privater Investitionen

Stärkung der Finanzierungslösungen für den „Neuen Mittelstand“

- a. Ausbau der Venture-Capital-Aktivität zur Realisierung von Volumina größer 20 Millionen Euro
- b. Ausbau von Venture-Debt-Lösungen
- c. Teilweise Öffnung von Programmen für Start-ups

## I. Bei Förderkrediten für F&E, Transformation und Nachhaltigkeit können wir aus den positiven Erfahrungen mit Corona-Hilfsmaßnahmen lernen.

Die Corona-Krise hat gezeigt, welche Kraft in der Partnerschaft der Fördermittelpolitik des Bundes, der KfW, der Landesförderinstitute und der Bankenwirtschaft liegt. Die Kombination dreier Strukturelemente war ausschlaggebend für den Erfolg:

- Haftungsfreistellungen für die finanzierenden Banken, um durch die Eigenkapitalentlastungen größere Finanzierungsvolumen begleiten zu können
- angemessene Konditionen
- Aufhebung der Unternehmensgrößenbeschränkung

Mit diesem Dreiklang erfuhren die Fördermittel einen deutlichen Nachfrageschub – und erreichten den deutschen Mittelstand in seiner Breite. Der Dreiklang sollte daher für die Förderung der Transformation der deutschen Wirtschaft weiterhin genutzt werden.

Positiv ausgewirkt haben sich außerdem die verstärkte Innovationskraft sowie Effizienzgewinne der Fördermittelinstitute durch die Digitalisierung. Beibehalten oder weiter vorangetrieben werden sollten insbesondere folgende operative Ansätze:

- teilweise Verzicht auf Doppelprüfungen
- Verschlankung der Fördermittelkriterien
- Nutzung neuer Finanzierungsformen

Außerdem schlagen wir zwei weitere Maßnahmen für die künftige Arbeit vor:

- Prüfung der Förderwürdigkeit anhand standardisierter Zertifikate und Nachweise (Beispiele siehe unten)
- weitere konsequente Investitionen der KfW und der Landesförderinstitute in die Digitalisierung des Fördermittelgeschäfts und in die weitere Vereinheitlichung der IT-Schnittstellen

## Ein neues Förderprogramm: „Transformation Deutschland“

Merkmale	Ausgestaltung
Anreize	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verbilligter Zinssatz</li> <li>– Tilgungszuschüsse</li> <li>– Haftungsfreistellungen</li> </ul>
Bündelung	<p>Ideal wäre die Bündelung in einem „Universalprogramm“, das sowohl die Transformation von Geschäftsmodellen als auch Investitionen in Nachhaltigkeit umfasst; innerhalb des Programms sollten die Förderschienen und -elemente durch Produktmodularisierung einfach und schnell ausgewählt werden können.</p> <p>Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine Abdeckung verschiedenster Finanzierungsbedarfe mit einer geringen Anzahl an Förderprogrammen möglich ist. Gleichzeitig nimmt die Reduzierung der Programme dem Fördermittelgeschäft Komplexität.</p>
Investitionszweck Transformation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Geförderte Vorhaben:</b> Grundsätzlich sind alle Investitionen in die Transformation bestehender Geschäftsmodelle in Verbindung mit den identifizierten Schlüsseltechnologien förderfähig. Die Förderung der Produktinnovation (F&amp;E) und der Vermarktung (Investitionen in Produktionskapazitäten) sollte aus einem Förderprogramm sichergestellt sein.</li> <li>– <b>Geförderte Industrien:</b> Neben Vorreiter- und Transitionsindustrien sollten die Programme auch „Wegbereiter“-Industrien (bspw. Zulieferer für energieeffiziente Produktlösungen) umfassen.</li> <li>– <b>Risikoteilung:</b> Die Risikoteilung zwischen der öffentlichen Hand und der Finanzwirtschaft könnte flexibel strukturiert werden und vom F&amp;E-Aufwand des Kreditnehmers im Branchenvergleich abhängen.</li> <li>– <b>Prüfung der Förderfähigkeit:</b> Die Förderfähigkeit bzw. der Umfang der Förderung sollte anhand gängiger Quoten, wie des jährlichen F&amp;E-Aufwands im Branchenvergleich, beurteilt werden.</li> </ul>
Investitionszweck Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Geförderte Vorhaben:</b> Grundsätzlich sind alle Investitionen in Nachhaltigkeit förderfähig.</li> <li>– <b>Geförderte Industrien:</b> Alle Branchen sind grundsätzlich förderfähig.</li> <li>– <b>Risikoteilung:</b> Die Risikoteilung zwischen der öffentlichen Hand und der Finanzwirtschaft könnte flexibel strukturiert werden und vom Nachhaltigkeitsausweis des Kreditnehmers im Branchenvergleich abhängen.</li> <li>– <b>Prüfung der Förderfähigkeit:</b> Die Förderfähigkeit bzw. der Umfang der Förderung sollte an etablierte Marktstandards gekoppelt werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>– für <b>Immobilieninvestments:</b> gängige Zertifizierungen oder Berechnung nach der Energieeinsparverordnung</li> <li>– für <b>Sachinvestitionen:</b> Nachhaltigkeitsausweise der Hersteller</li> <li>– für die <b>allgemeine Unternehmensfinanzierung:</b> ESG-Ratings</li> </ul> </li> </ul>
Unternehmensgrößen	<p>Die bisherigen Beschränkungen hinsichtlich der Unternehmensgröße bzw. des Fördervolumens sollten aufgehoben werden, wenn eines der drei folgenden Kriterien zutrifft:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Das Unternehmen kann einen Nachhaltigkeitsnachweis erbringen.</li> <li>b) Es handelt sich um ein neues Geschäftsmodell und/oder es wird eine transformierende Investition realisiert.</li> <li>c) Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Unternehmens liegen über dem Branchenschnitt.</li> </ol>
Förderhöchstgrenze	<p>Zur zusätzlichen Incentivierung könnte eine Kopplung der Förderhöchstgrenze (in Prozent des Vorhabenvolumens) an die ESG-Note bzw. die F&amp;E-Quote erfolgen.</p>

Quelle: Deutsche Bank

Die drei wichtigsten Anreize der Fördermittel, nämlich Zinssatz, Tilgungszuschuss und Haftungsfreistellung, könnten demnach an der ESG-Note bzw. der F&E-Quote ausgerichtet sein.

### Beispielhafte Ausgestaltung der Programmstruktur

		Zusätzliche Zinsverbilligung	Tilgungszuschuss	Haftungsfreistellung
Investition mit Nachhaltigkeitsfokus	ESG Note A	–[25] bps	[5]%	[80]%
	ESG Note B	–[15] bps	[3]%	[70]%
	ESG Note C	–[5] bps	[n/a]	[60]%
	ESG Note D	[n/a]	[n/a]	[n/a]
Investition in Schlüsseltechnologien und F&E	F&E-Quote 10% über Branchenschnitt	–[25] bps	[5]%	[80]%
	F&E-Quote 5% über Branchenschnitt	–[15] bps	[3]%	[70]%
	Branchenschnitt	–[5] bps	[n/a]	[n/a]

Quelle: Deutsche Bank

## II. Eigenkapital(-ersatz) ist die Basis für Forschung und Nachhaltigkeit.

Die gewaltigen Investitionen, die für den Umbau der deutschen Wirtschaft erforderlich sind, lassen sich nicht allein mit Krediten finanzieren. Die Bilanzen vieler Unternehmen werden für diese Aufwendungen Eigenkapital oder nachrangige Finanzierungsinstrumente erforderlich machen.

Die private Finanzwirtschaft wird durchaus Interesse an solchen Finanzierungen zeigen. Sie verfügt derzeit weder über ausreichende Kapazitäten noch über die Risikobereitschaft, um in der Breite den Bedarf zu decken. Darum sollte ein gezieltes Förderprogramm aufgesetzt werden, das standardisierte stille Beteiligungen anbietet, die ggf. durch privates Eigen- oder Fremdkapital ergänzt werden können.

### Wirtschaftliche Eigenmittel: Standardisierte stille Beteiligungen und qualifiziertes Nachrangkapital

Merkmal	Optimierungsvorschläge
Finanzierungsinstrument	Um die Eigenkapital-Positionen von forschenden bzw. nachhaltigen Unternehmen unkompliziert zu stärken, bieten sich standardisierte stille Beteiligungen und qualifiziertes Nachrangkapital an. Diese Einlagen können der Co-Finanzierung von weiteren Innovationen dienen.
Laufzeit	Das Programm sollte zusätzliches Fremdkapital mit Nachrang ermöglichen. Hierfür müsste eine Ursprungslaufzeit von fünf bis sieben Jahren vereinbart werden und eine Kündigung seitens des Kreditgebers aus rein wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen sein.
Zinssatz	Um unternehmerische Fehlanreize (Nachrangkapital günstiger als vorrangiges Kapital) zu vermeiden, sollte der Zins im Zeitablauf steigen. Aus beihilferechtlicher Sicht müssten eine angemessene Vergütung für die Einlage bzw. das Nachrangkapital sowie Ausschüttungsgrenzen vereinbart werden.
Einschränkungen	Ausschüttungsverbote hingegen sollten vermieden werden, weil F&E (insbesondere im KMU-Bereich) oft von Familienunternehmern betrieben wird. Diese sind regelmäßig auf Ausschüttungen angewiesen.

Quelle: Deutsche Bank

### III. Fördermittel für den „Neuen Mittelstand“ hebeln private Investitionen.

Unter der Überschrift „Zukunftsfonds Deutschland“ plant die Politik, über mehrere Jahre verteilt ein Gesamtvolumen von bis zu 10 Milliarden Euro an junge und wachstumsstarke Unternehmen auszugeben, und zwar in Form von Venture Capital, Venture Debt und Garantien.

Die Fördermittel sollten vor allem möglichst viele zusätzliche private Investitionen stimulieren. Ziel sollte sein, das Doppelte bis Dreifache der Fördermittel an zusätzlichen privaten Investitionen vor allem von institutionellen Anlegern wie Versicherungen und Pensionsfonds zu generieren.

Sowohl bei Venture Capital als auch bei Venture Debt kann das neue Angebot auf bestehende Programme aufsetzen. Bei Venture Capital fehlen derzeit insbesondere Angebote für größere Finanzierungen oberhalb von 20 Millionen Euro – dieses Problem sollte die Ausgestaltung der Förderprogramme adressieren, weil ansonsten die Entwicklung zum global agierenden Unternehmen oft misslingt.

#### Venture Capital: Optimierung des Programms der öffentlichen Hand

Merkmal	Optimierungsvorschläge
Investitionsvolumen	Aktuell fehlen in Deutschland ausreichend große Fonds für Einzelfinanzierungen über 20 Millionen Euro. Zukünftig sollten die Maßnahmen daher Fondsgrößen mit einem Zielwert von 300 bis 500 Millionen Euro ermöglichen.
Matching-Strategie	Mit der Matching-Strategie wird versucht, durch öffentlichen Anreiz privates Kapital zu mobilisieren. Auch die bereits bestehenden Strukturen für Co-Investments und Dachfonds bieten gute Voraussetzungen, große Volumina in Venture Capital zu investieren. Die Programmausgestaltung muss die Herausforderung meistern, eine Balance zwischen der Förderung von großen Einzeltransaktionen und vielen kleineren Tickets zu finden.

Quelle: Deutsche Bank

Im Bereich Venture Debt ist bspw. ein Programm unter dem Namen Venture Tech Growth Financing (VTGF) am Markt. Der zugrunde liegende Ansatz, über Co-Investments die private Kreditwirtschaft zu mobilisieren, ist richtig. Allerdings sollten generelle Ausweitungen in diesem Bereich folgen.

#### Venture Debt: Optimierung bestehender Programme

Merkmal	Optimierungsvorschläge
Investitionsvolumen	Die Programmvolumen sollten signifikant aufgestockt werden. Dadurch kann ein substanzielles Finanzierungsvolumen über die private Kreditwirtschaft mobilisiert werden.
Investitionsrisiko	Die gegenwärtig vorgesehene 50/50-Risikopartnerschaft sollte überdacht werden. Um verschiedenste Risikokategorien/Investitionsrisiken zu ermöglichen, sollte der anfängliche Risikoanteil des privaten Finanzierungspartners auf bis zu 20% reduziert werden können. Dies setzt eine Erhöhung des Programmolumens voraus. Vorstellbar ist die Erhöhung des Risikoanteils des privaten Finanzierungspartners über die Laufzeit in Abhängigkeit von vorab definierten Parametern wie Entwicklung der Profitabilität, Verschuldungsgrad etc.
Tilgungsbedingungen	Das Programm sollte über die Laufzeit tilgungsfrei gestellt werden. Für eine zwingende (ggf. anteilige) vorzeitige Rückzahlung könnten jedoch Ereignisse definiert werden (z.B. Change of Control, materielle Equity-Runden).

Quelle: Deutsche Bank

### Teilweise Öffnung von Förderprogrammen für Start-ups

Außerdem sollte erwogen werden, bestehende und zukünftige Förderprogramme für Start-ups (teilweise) zu öffnen. Problematisch sind bislang die Ausschlusskriterien für Antragsberechtigte, insbesondere das Kriterium „Unternehmen in Schwierigkeiten“ gemäß EU-Definition: Start-ups sind aufgrund ihrer regelmäßig negativen Profitabilität häufig von diesem Ausschlusskriterium betroffen, in wirtschaftlichem Sinne jedoch oft keine Unternehmen in Schwierigkeiten.

Die Antragsberechtigung sollte an den Nachweis geknüpft werden, dass eine nachgewiesene Durchfinanzierung unter Berücksichtigung der beantragten Finanzierungsmittel und eine ausreichende Kapitalisierung (Ausschluss von Insolvenzantragsgründen) bestehen. Die anzubietenden Kreditarten (variabel nutzbare Betriebsmittelkreditlinien sowie endfällige und amortisierende Darlehen) und Verwendungszwecke (Working Capital, Betriebskosten, Investitionen, Akquisitionen etc.) sollten an den vielfältigen Anforderungen von Start-ups flexibel ausgerichtet sein.

## Schlusswort

Wir stehen vor einer bedeutsamen Transformation der Wirtschaft, die erhebliche Investitionen erfordern wird. Dieses Investitionsvolumen kann nicht alleine vom Bankensektor realisiert werden, sondern sollte kurzfristig im Zusammenspiel von Staat und privater Finanzwirtschaft finanziert werden. Mit der vorgeschlagenen neuen Ausrichtung der Fördermittelprogramme sollte aktiv die Möglichkeit genutzt werden, gezielt die wirtschaftlichen Akzente für die nächsten Jahre zu setzen. Dabei darf es nicht im Kern darum gehen, Unternehmen um jeden Preis am Markt zu halten. Wohl aber muss es darum gehen, Deutschland auf dem Feld der Zukunftstechnologien zu stärken.

Auf die Finanzierung heruntergebrochen lautet die Herausforderung für Deutschland und Europa, den spezifischen Stärken der USA und Chinas eigene Vorteile gegenüberzustellen. In den USA bietet ein extrem leistungsfähiger Kapitalmarkt für nahezu jedes Risiko einen Preispunkt und damit eine Finanzierung. In China ermöglicht eine Politik mit einer staatlichen Finanzierung auch riskante Investitionen mit sehr später Kapitalrentabilität. Europa verfügt bislang weder über das eine noch das andere. Mit den Instrumenten, die dieses Papier darlegt, könnte das Finanzierungsangebot kurzfristig erheblich erweitert und umfangreiche Transformationsinvestitionen ermöglicht werden.

Dabei sei noch einmal klargestellt: Die neue Form staatlicher Förderprogramme ist keine Alternative zu einer europäischen Kapitalmarktunion. Die Union ist der notwendige Schritt, um das erforderliche Finanzierungsangebot für europäische Unternehmen bereitzustellen. Die finale Etablierung der Kapitalmarktunion wird aber aufgrund der Vielzahl der Themen noch Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin kann eine gezielte Fördermittelpolitik dringend erforderliche Akzente setzen und den Finanzierungsmix verbessern.

Wie eingangs ausgeführt, möchten wir als Deutsche Bank mit unserem Arbeitspapier „Langfristige Wettbewerbsfähigkeit sichern – Fördermittel für die Transformation der deutschen Wirtschaft“ einen Denkanstoß hinsichtlich der Nutzung von Förderprogrammen vor dem Hintergrund aktueller wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Herausforderungen liefern. Die Details der Ansätze müssen selbstverständlich weiter ausgearbeitet werden.



Dieses Dokument dient lediglich zu Informationszwecken und bietet einen allgemeinen Überblick über das Leistungsangebot der Deutsche Bank AG, ihrer Niederlassungen und Tochtergesellschaften. Die allgemeinen Angaben in diesem Dokument beziehen sich auf die Services von der Unternehmensbank der Deutsche Bank AG, ihrer Niederlassungen und Tochtergesellschaften, wie sie den Kunden zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Dokuments im Januar 2021 angeboten werden. Zukünftige Änderungen sind vorbehalten. Dieses Dokument und die allgemeinen Angaben zum Leistungsangebot dienen lediglich der Veranschaulichung, es können keinerlei vertragliche oder nicht vertragliche Verpflichtungen oder Haftung der Deutsche Bank AG, ihrer Niederlassungen oder Tochtergesellschaften daraus abgeleitet werden.

Deutsche Bank AG hat eine Banklizenz nach dem deutschen Kreditwesengesetz (zuständige Behörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)) und ist in Großbritannien durch die Prudential Regulation Authority autorisiert. Sie unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der BaFin, sowie im begrenzten Umfang der Prudential Regulation Authority und Financial Conduct Authority in Großbritannien. Einzelheiten zum Umfang der Zulassung und Regulierung durch die Prudential Regulation Authority und der Regulierung durch die Financial Conduct Authority sind auf Anfrage erhältlich.